

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich

47. Jahrgang Nr. 2

Oktober 2026

www.cursillo-ooe.at

CURSILLO 
O B E R Ö S T E R R E I C H



"Inspirationsweg Zeillern" - Künstlerin: Eva Haimberger

**ZUR MITTE FINDEN.
AUS DER MITTE LEBEN.**



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Ich wünsche Dir

ein paar Minuten
jeden Tag
in denen du dich
finden kannst

ein bisschen Freude
jeden Tag
an der die Hoffnung
wachsen kann

eine Begegnung
jeden Tag
in der du Zuneigung
erfährst

ein paar Gedanken
jeden Tag
die dir die Richtung
weisen

und jeden Tag
ein bisschen Licht
auf dem Weg
zur Mitte des Lebens
(Friederike Stadler)

DAS GEISTLICHE WORT

Liebe Cursillistas!

Als Seelsorger darf ich oft Menschen beim Abschied von einem lieben Angehörigen begleiten. Ich darf Gebete sprechen und der Feier eines Gottesdienstes vorstehen, in dem der Verstorbene gewürdigt wird und die Hoffnung auf die Auferstehung zum Ausdruck kommt.

Das Thema dieser Ausgabe des „4. Tages“ ist der Abschied von einer Gemeinschaft, die jahrzehntelang versucht hat, Menschen zu einem vertieften Glauben zu führen. Der Cursillo hat wertvolle Impulse an die Teilnehmer weitergegeben. Das gibt es nun nicht mehr. Wir erleben eine Zeit der Trauer, in der wir durchaus Schmerz empfinden.

Wehmut ist eines der damit verbundenen Gefühle. Aber das kann und darf nicht alles sein. Ich empfinde auch eine große Dankbarkeit. Die Grunderfahrung des Cursillo war immer die Freude am Glauben und eine Liebe zu den Menschen in der Kirche. Das hat etwas bewirkt, was sicher noch länger spürbar sein wird. Eine wichtige Botschaft, die ich mit dem Cursillo und überhaupt mit dem Christsein verbinde, ist die Auferstehung. Auferstehung meint eine Verwandlung in ein neues Sein. Ich glaube daran, dass sich neue Formen entwickeln werden, damit Menschen einen lebendigen und frohmachenden Glauben erleben können. Und ich hoffe, dass

die Botschaft von der Auferstehung auch in Zukunft vielen ihre Würde als Mensch bewusst macht. Im Cursillo wurde diese Erfahrung vermittelt. Aber der Cursillo war nicht der einzige Weg mit diesem Ziel.

Wesentlich ist das Wirken Gottes in uns. Wir drücken dies aus mit dem Begriff „Gnade“. Gott wirkt in uns Menschen, er berührt unser Innerstes. Auf die Gnade Gottes vertraue ich. Gott wird auch jetzt, da der Cursillo in Oberösterreich nicht mehr angeboten wird, nicht aufhören, wirksam zu sein. Der Cursillo hat angefangen, und er hat ein Ende. Nicht aber die Gnade Gottes.

Ich danke allen, die als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen viel Mühe und Herzblut in die Cursillo-Arbeit investiert haben und wünsche allen, dass der Glaube an die Auferstehung in den Herzen lebendig bleibt, und die Hoffnung, dass Gottes Gnade niemals enden wird. ER segne uns, damit sich neue Perspektiven für uns auftun, die uns zeigen, wohin ER uns führen wird.

Franz Lindorfer

Franz Lindorfer gehört dem Stift Schlägl an. Er ist Pfarrer in Sarleinsbach und Pfarrprovisor in Putzleinsdorf sowie Blindenseelsorger der Diözese Linz,

Franz Lindorfer ist seit vielen Jahren ein äußerst engagierter Mitarbeiter bei Cursillo OÖ, der trotz seiner vielfältigen Aufgaben immer Zeit für den Cursillo findet.



„Die Früchte des Cursillo“ – gesammelt beim Cursillofest 2026

Aus der Redaktion:

Das Erscheinungsbild dieser Ausgabe ist deshalb anders, da sie in „Word“ erstellt wurde. Das alte Zeitungsprogramm konnte nicht mehr auf den neuen PC übertragen werden und eine Neuanschaffung für eine einzige Zeitung ist nicht mehr sinnvoll.

Abschiede

„... und im Herzen bleibt die Liebe.“

Abschiede gehören zu unserem Alltag. Wir verabschieden uns am Morgen bevor wir zur Arbeit gehen. Wir verabschieden uns, wenn wir aus dem Haus gehen oder auf Reisen gehen, wenn die Kinder ausziehen, bei einer beruflichen Veränderung oder wenn wir in Pension gehen oder den Wohnort wechseln, usw... Es gilt jedoch auch sich immer wieder zu verabschieden von Ideen und Lebensträumen, von alten Vorstellungen und Bildern, von geistigen Orientierungen. So durften sich z.B. beim Cursillo viele von uns von einem alten, einengenden Gottesbild verabschieden.

Abschied nehmen von der aktuellen Version des Lebens ermöglicht einen neuen Blickwinkel, neue Sichtweisen, neue Perspektiven. Es beinhaltet aber immer auch die Herausforderung Gewohntes und Vertrautes zurückzulassen und die damit verbundenen Gefühle zuzulassen. Jedes Abschiednehmen will wahrgenommen und gestaltet werden, dann kann das Neue sich entfalten und wirksam werden.

In diesem Zusammenhang wird oft das Wort „loslassen“ verwendet. Das hat allerdings eine starke Tendenz an eine „Leistung, die ich vollbringen muss“ gekoppelt zu sein oder an das Gefühl das Vergangene fallen zu lassen.

Beides ist nicht sehr hilfreich für den Abschiedsprozess, weder der Leistungsdruck noch die Angst, das Gewesene für immer zu

verlieren. Ich verwende lieber Begriffe wie „sein lassen“ oder „freigeben“.

Martin Auer hat es uns in seinem Vortrag beim Cursillofest nahegelegt, auch im Zusammenhang mit der Stilllegung von Cursillo OÖ das Thema „bewusst Abschied nehmen“ nicht zu gering zu achten. Dieses Abschiednehmen ist für mich geprägt von zwei Aspekten.

... vom Blick zurück: Dieser zeigt mir einen reich gefüllten Erntekorb. Gefüllt mit der Erfahrung von intensiver Gemeinschaft im Glauben, von sehr wertvollen und tragenden Freundschaften, von Vertrauen und Zutrauen und daraus resultierendem persönlichem Reifen und Wachsen, von Lebendigkeit und Freude, von der Erfahrung Gott als liebenden Vater sehen zu dürfen, und vieles mehr. Das erfüllt mich mit unendlich großer Dankbarkeit.

... und vom Blick nach vorne: Hier steht für mich das Thema „Hoffnung“ im Vordergrund. Christliche Hoffnung im Zusammenhang mit einem Abschied beinhaltet das Vertrauen, dass das Leben weitergeht. In einer anderen Form und mit anderen Inhalten, aber es geht weiter und wird immer geprägt sein von dem, was vorher war und erlebt wurde. So gesehen ist das Gewesene bildlich gesprochen der Samen für den neuen Baum und wir können hoffnungsvoll in die Zukunft gehen, weil wir Wurzeln haben, die uns mit der Quelle verbinden und Halt geben. Das heißt, die Früchte des Cursillo, der Geist des Cursillo werden weiterleben in und durch Jede und Jeden von uns. Dieser Geist, der uns geprägt und geformt hat, wird nicht verloren gehen.

„Aus der Trauer wächst die Erinnerung, aus dem Abschied die Hoffnung und aus der Stille ein neuer Anfang – und im Herzen bleibt die Liebe.“ Mit diesem Spruch eines mir unbekannten Autors schließe ich meine Überlegungen und wünsche uns, dass all die kleinen und großen Abschiede unseres Lebens zum Segen für uns werden.

Maria Grill



Maria Grill lebt in St. Georgen/Gusen und ist langjährige Mitarbeiterin bei Cursillo OÖ.

Seit ihrer Pensionierung kann sie ihrem Hobby, dem Pilgern und Wandern, intensiv nachgehen. Sie ist auch geprüfte Pilgerbegleiterin.

Ihre Ideen und Beiträge haben den 4. Tag immer sehr geprägt.



Lassen – Loslassen

„Greifen und Festhalten kann ich seit meiner Geburt. Teilen musste ich lernen. Jetzt übe ich das (Los)Lassen.“ (Kyrilla Spicker)

Am Beginn ein persönliches Erlebnis: Bei unseren Exerzitien im August habe ich nachgedacht, was für mich wohl im 8. Lebensjahrzehnt wichtig sein könnte. Und es ist mir als erstes das Wort LOSLASSEN eingefallen. Ich habe dann mit meinem Abt ein Gespräch geführt und u.a. gesagt, dass ich mir vorstellen kann, demnächst einmal auf das monatliche Gehalt zu verzichten (was bei uns im Kloster relativ leicht geht, da wir ja alles bekommen bzw. erbitten können, was nötig ist). Gott hat dieses Vorhaben offensichtlich gleich wörtlich genommen – seit jenem Abend ist meine Geldtasche – mit Bankomatkarte – verschwunden und nicht mehr aufgetaucht (habe sie offensichtlich irgendwo liegen gelassen).

Loslassen und möglichst an nichts hängen schwebt mir also als Motto für die kommende Zeit vor. Wenn wir einmal von dieser Welt Abschied nehmen, müssen wir ja mit einem Mal alles loslassen.

Das Materielle ist freilich nur *ein* Aspekt. Schwieriger ist es, eine falsche Überzeugung, ungute Gewohnheiten oder Rechthaberei aufzugeben; da denke ich an den Apostel Paulus, der fähig war, sich von einem Tag auf den anderen ganz neu zu orientieren. „Was mir früher ein Gewinn war, das habe ich um Christi willen als Verlust erkannt. Ja mehr noch: Für mich ist alles Verlust, weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, alles überragt. Seinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für

Unrat, um Christus zu gewinnen!“ (Phil 3, 7f) Er hatte begriffen, dass all seine früheren religiösen Vorzüge, sein jüdischer Eifer und seine Gesetzesgerechtigkeit ihren Wert verloren haben im Vergleich zu dem unschätzbaren Gewinn, Christus zu kennen.

Das erwähnte Vorhaben, möglichst besitzlos zu leben, habe ich mir am Fest der hl. Klara, 11. August, zurechtgelegt. Klara (1194 – 1253) hat nicht nur ein strenges Armutsgelübde abgelegt, sondern war auch die Hälfte ihres Lebens (29 Jahre) bettlägrig. Das ist für mich das noch Bewundernswertere: trotz des Verlusts der Gesundheit mit Gott nicht zu hadern und alles aus Seiner Hand anzunehmen.

Die Ordensfrau Kyrilla Spicker hat es so formuliert: „*Greifen und festhalten kann ich seit meiner Geburt. Teilen musste ich lernen. Jetzt übe ich das (Los)Lassen.*“

In den Pfarrgemeinden mussten bzw. müssen wir manches zurücklassen – Vielen hat weh getan, dass die Pfarre aufgehoben und eine größere Einheit geschaffen wurde; auch die Titel des Klerus wurden teilweise verändert (z.B. statt Pfarrer jetzt Pfarrkurat); Gottesdienstzeiten wurden zum Teil neu festgelegt und Wortgottesfeiern eingeführt. – Aus meiner Sicht wär's gut, Veränderungen einmal als Chance zu sehen und weniger als wehmütigen Abschied von Liebgewordenem.

Was gibt mir Hoffnung für die Zukunft? Dass die Kirche neu aufblüht? Dass Klimakatastrophen ausbleiben? Dass das achte Lebensjahrzehnt keine Altersbeschwerden mit sich bringt? Darauf habe ich keine Antwort, ich möchte aber meinen Beitrag leisten und mitgestalten. Hoffnung braucht einen guten Grund (darum ist der Anker das Hoffnungszeichen, weil er am See- oder Meeresgrund dem Schiff Halt gibt). Wie sagte Vaclav Havel: „*Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.*“

Mit einem kräftigen DE COLORES

Euer P. Arno



P. Arno Jungreithmair ist Benediktiner des Stiftes Kremsmünster und seit Jänner 2026 ist Pfarrkurat der Pfarre Almtal.

P. Arno ist treuer Mitarbeiter bei Cursillo OÖ. Vor allem seine spirituellen Impulse sind stets eine Bereicherung und Ermutigung.



Post – Cursillo

Die Gesellschaft braucht Christen vom Typ Cursillistas!

Der Versuch, einem Außenstehenden das im Cursillo erlebte zu erklären, ist schwierig. Das liegt nicht nur am Wesen der Erfahrung, sondern oft auch an der Sprache, die wir dafür verwenden.

Der Soziologe Hartmut Rosa spricht im Zusammenhang mit Ereignissen, die uns berühren, von einem „Resonanzgeschehen“.

Der Begriff „**Resonanz**“ ist aus der Musik abgeleitet und ist ein aktives, dynamisches Moment der Begegnung, des wechselseitigen Angesprochen-Seins. Sie entsteht, wenn der Mensch auf etwas Wichtiges, Bedeutendes, gestoßen ist, das sich dem bisherigen Erfahrungshorizont entzogen hatte. Es ist ein momenthaftes Aufscheinen einer Verbindung zu einer Quelle starker Wertung in einer überwiegend schweigenden und zurückweisenden Welt.

Resonanz bezeichnet ein Grundbedürfnis und eine Grundfähigkeit des Menschen. Dessen Erleben verlangt folgende vier Momente:

1) Eine Wahrnehmung (Worte, Musik, Bilder, Gerüche, usw.) erreicht uns inwendig, berührt und bewegt uns (**Berührung**).

2) Der Mensch gibt eine **eigene aktive Antwort** in einer leiblichen Reaktion (Gänsehaut, Schaudern, Atemfrequenz, Blutdruck, Herzschlag verändern sich)

3) Man wird kurzzeitig, manchmal kaum merkbar, zu einem anderen Menschen gemacht, z.B. die Stimmung ändert sich (**Anverwandlung**). Bekanntes sehen wir mit neuen Augen.

4) Diese Erfahrung ist nicht machbar, nicht wiederholbar. (**Unverfügbarkeit**)

Anknüpfungspunkte für Resonanzerfahrungen sind: Natur und Kunst, Mitmenschen, ich selbst in meiner Intuition. Gerade Religion deutet Hartmut Rosa resonanztheoretisch: „Vom Flehen Salomons bis zum Schrei Jesu am Kreuz ist sie Ausdruck menschlichen Flehens, Bittens und Betens, Flüsterns und Rufens um Antwort. Auf dieses Flehen gibt es ein einziges großes Gegenversprechen, welches da lautet: Da ist einer, der dich hört, dich versteht und der Mittel und Wege finden kann, dich zu erreichen und dir zu antworten.“ In diesen Beschreibungen könnten wir uns wieder finden.

Nun wird es Cursillo, so wie wir ihn kennen gelernt haben, nicht mehr geben, das stimmt traurig. Der erste wesentliche Schritt in der Trauerbewältigung heißt: annehmen, was nicht geleugnet werden kann.

Trauerarbeit ermöglicht uns zu entdecken, dass wir ohne das vermeintlich Unverzichtbare leben können. Das befreit uns von der Angst unsere Identität zu verlieren.

Christen feiern das Leben, ohne zu verdrängen, dass etwas zu Ende geht. Die Emmauserzählung gibt uns einige Ideen mit auf den Weg:

- Die Jünger sehen: alles vorbei ist, und gehen nach Hause.
- Sie hören dem Fremden, dem Unerwarteten zu.
- Mit Vernunft und Herzensgegenwart versuchen sie neu zu denken und deuten das Erlebte neu.
- Sie erfahren die Dialektik von Präsenz und Entzug als wesentliches Moment des Gottesbezuges.
- Sie brechen neu auf. Nicht „post-irgendwas“ sondern „hin zu“ ist der roten Faden durch die Geschichte Gottes mit den Menschen.

Die Bibel schreibt nicht von der Sehnsucht nach Paradies und Uterus, sondern sie ist ein „Anti-Regressions-Therapeutisches“ Buch (Roman Siebenrock). Es ermutigt, sich aus der Fassung bringen zu lassen, unterbrechen zu lassen. Jeden Tag neu.

Die Gesellschaft heute stabilisiert sich durch ökonomische, materielle und mentale Steigerung, die nie befriedet werden kann. Aber sie braucht Menschen

- die um die Unverfügbarkeit des Lebens wissen und damit umgehen können.
- die den Grund der Existenz nicht schweigend, kalt und feindlich erleben, sondern in einer Antwortbeziehung leben, sich angenommen wissen und erleben, dass sie mit ihrem Namen gerufen sind.
- die sich zusammengehörig fühlen mit dem Göttlichen in sich, mit allen anderen Menschen, der Natur und dem, was größer ist als alles andere.

Martin Auer

*(Pensionierter Persönlichkeitstrainer, Männerberater
und ehemaliger Cursillomitarbeiter.
Leidenschaftlicher Theaterschauspieler)*

Ernte.Dank.Fest

Das letzte Cursillofest! Melancholie und Trauer, aber vor allem große Dankbarkeit und Freude über die gemeinsame Erlebte prägten diesen Tag. Und die Gewissheit, dass Gottes Geist neue Wege aufzeigen wird, wie die frohmachende Botschaft des Evangeliums den Menschen erfahrbar und erlebbar gemacht werden kann, lässt uns zuversichtlich und mutig in die Zukunft blicken!



*Wiedersehensfreude (oben)
Zeugnisse von Cursillistas (rechts)*



In seinem Vortrag (Zusammenfassung s.S.5) regte Martin Auer an, nicht in Erinnerungen zu verharren, sondern stets aufs Neue die Aufgaben der Zeit anzunehmen. „Die Gesellschaft braucht Christen vom Typ Cursillistas!“



Die Mittagsjause wird geteilt und Gemeinschaft wird lebendig.





Auch Freunde aus Wien feiern mit uns!



Ein reichhaltiges Mehlspeisbuffet und eine interessante Stiftsführung runden die Mittagspause ab.



Im gemeinsamen Brotbrechen bringen wir noch einmal unsere Dankbarkeit für die vielen Jahre erlebter Gemeinschaft vor Gott!



DANKE an alle, die an der Gestaltung dieses Tages mitgewirkt haben!

Die Kollekte beim Gottesdienst erbrachte einen Betrag von 2140,00 € und wurde für das Schulprojekt in Kenia an Fritzi Stadler überwiesen. Ein herzliches Danke allen Spender:innen! Wer weiter unterstützen möchte: „Friederike Stadler; IBAN: AT90 3452 3000 0207 2221“

Ultreya – Termine

- Braunau-Höft:** letzter Mittwoch im Monat,
18.00 Uhr (WiZ), 19.00 Uhr (SoZ)
Pfarrkirche Braunau-Höft
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat,
20.00 Uhr, Pfarrheim
- Straßwalchen:** 2. Dienstag im Monat,
19.00 Uhr, Kapelle Seniorenheim
- Wolfert:** 3. Donnerstag im Monat
(ausgenommen Dez)
19.30 Uhr, Kapelle im Altenheim

Zukünftige Änderungen bitte an
cursilloooo.news@gmail.com

Cursillo – Sekretariat

Das Sekretariat ist bis 31.12.2026
jeden Freitag von 18.00 -19.30 erreichbar.
Unsere Nummer: 0676 8776 5503 (gültig bis 31.12.2026)
Wir rufen auf jeden Fall zurück!
Auch die E-Mail-Adresse cursillo@dioezese-linz.at
ist bis 31.12.2026 gültig.
Ab Jänner 2027 gelten folgende Kontaktdaten:
E-Mail: cursilloooo.news@gmail.com
Persönlicher Kontakt: Brigitte Kieweg, 06509249078

Information zu Deinen persönlichen Daten:
Mit 31.12.2026 werden ALLE persönlichen Daten
gelöscht!

Cursillo – Newsletter

Auch wenn mit der Stilllegung von Cursillo OÖ keine
fixen Veranstaltungen mehr stattfinden, die
Homepage gelöscht und die Zeitung eingestellt wird,
möchten wir dennoch mit Euch in Verbindung
bleiben.

In unregelmäßigen Abständen möchten wir Euch
mittels Newsletter Informationen, empfehlenswerte
Veranstaltungen und spirituelle Impulse zukommen
lassen.

Wer diesen Newsletter erhalten möchte, kann sich
unter cursilloooo.news@gmail.com anmelden.
Einfach den Namen angeben und bestätigen, dass
der Newsletter gewünscht wird.

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-
Bewegung der Diözese Linz;
erscheint vier Mal jährlich.

Medieninhaber und Verleger:
Cursillo-Bewegung der Diözese
Linz

Herausgeber:
P. Arno Jungreithmair OSB
Redaktion: Silvia Wohlgemuth

Alle: A-4550 Kremsmünster
Brückentor – Stift 1
Druckerei: X-Files,
Gewerbezeile 14,
4040 Neulichtenberg

DANKE

Unsere Zeitung „Der 4. Tag“ wurde nicht
nur von Cursillistas in Oberösterreich
gelesen, sondern über die Landesgrenzen
hinaus. Oft kamen positive Reaktionen auf
Gestaltung und Inhalt der Zeitung.

DANKE an alle,
die durch ihre Beiträge
die frohmachende Botschaft Jesu
lebensnah vermittelt haben.

DANKE
an die Mitglieder in den verschiedenen
Redaktionsteams,
die durch ihr Mitdenken und ihre
Kreativität Inhalt und Aussehen der
Zeitung geprägt haben.

P.b.b. Erscheinungsort Lichtenberg
Verlagspostamt 4043 Lichtenberg

Österreichische Post AG
Sponsoring Post
GZ 02 Z 03 09 48 S

Retouren an Postfach 555, 1008 Wien